

Sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet auf den Philippinen

International Justice Mission Deutschland e. V.



IJM

ANWALT
DER FREIHEIT

Analyse und Empfehlungen
für Politik, Wirtschaft und
Zivilgesellschaft

Diese Studie wurde durchgeführt von:
International Justice Mission (IJM) in Zusammenarbeit mit dem Büro
des US-Außenministeriums zur Überwachung und Bekämpfung von
Menschenhandel (TIP Office) und dem behördenübergreifenden Rat zur
Bekämpfung von Menschenhandel (IACAT) auf den Philippinen.



Durchführungspartner

- > Philippinisches Justizministerium (DOJ), Philippinen
- > Schutzzentrum für Frauen und Kinder der philippinischen Nationalpolizei (WCPC PNP), Philippinen
- > Abteilung zur Bekämpfung von Menschenhandel des Nationalen Ermittlungsbüros (AHTRAD NBI), Philippinen
- > Nationales Zentrum für vermisste und ausgebeutete Kinder (NCMEC), USA
- > Britische Ermittlungsbehörde für schwere und organisierte Kriminalität (NCA), Vereinigtes Königreich
- > Nationales Koordinierungszentrum für ausgebeutete Kinder (NCECC) der Zweigstelle für sensible und spezialisierte Ermittlungsdienste (SSIS) der kanadischen Bundespolizei (RCMP), Kanada
- > Federal Bureau of Investigation (FBI), USA
- > Verbindungsbüro für Zusammenarbeit zwischen Polizei- und Zollbehörden der nordischen Staaten Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland und Island (PTN)

Berater

- > INTERPOL
- > Globale Partnerschaft zur Beendigung der Gewalt gegen Kinder
- > Weltweites Bündnis „Virtual Global Taskforce“ (VGT) im Kampf gegen sexuellen Missbrauch von Kindern im Netz
- > Internationales Zentrum für vermisste und ausgebeutete Kinder (ICMEC))

Forschungsteam

IJM Forschungsteam, das an dieser Studie mitgewirkt hat: Rachael Jackson als Forschungsleiterin, Brianna Gehring als Programmleiterin und Forschungsmanagerin, Dr. Ashley Russell als Forschungskoodinatorin, Dr. Kyle Vincent als freiberuflicher Statistiker, Nathan Sanger und Brandon Kaopuiki als Berater für Strafverfolgung und Kevin Bai, Astewaye Yigzaw, Eric Heintz, Chris Conrad und Valerie Gleisberg als Datensammler/innen.

Dieser Bericht wurde zum Teil durch eine Spende der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika finanziert. Die hier angegebenen Meinungen, Ergebnisse und Schlussfolgerungen spiegeln die der Studienherausgeber wider und entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung des Außenministeriums der Vereinigten Staaten von Amerika.

Alle Fotos wurden ausschließlich mit dem Einverständnis der Fotografierten verwendet. Viele der hier abgebildeten Kinder sind Schauspieler/innen und nicht von sexueller Ausbeutung betroffen. Zur Wahrung der Vertraulichkeit wurden die Namen und Identitäten der Betroffenen anonymisiert.

Die vollständige Studie in englischer Sprache finden Sie unter:
ijm.org/studies

Inhalt

Impressum

Herausgeber:
International Justice Mission
Deutschland e. V.
Christburger Str. 13
10405 Berlin
T. 030 / 24 63 69 00
info@ijm-deutschland.de
ijm-deutschland.de
Vertreten durch:
Dietmar Roller
Vereinsregisternummer:
VR 6577
Amtsgericht Siegen

Redaktion:

Judith Stein, Lydia Strauss,
Andrea Kern

Übersetzung:

Michaela Blume-Grandjean

Gestaltung:

Ann-Kristin Kühl

Copyright © 2020

Wichtige Definitionen 4

Einführung 6

Prävalenzschätzung von internetbasierter CSE & OSEC auf den Philippinen 12

SPOTLIGHT Langzeitfolgen für Betroffene: Was wissen wir? S.16

Art & Ausmaß von OSEC 14

SPOTLIGHT Ein Verbrechen mit globalen Auswirkungen: Das Volk der Philippinen vs. Vilma, 2016 S.20

Untersuchung der Philippinen als globaler Hotspot für OSEC 21

SPOTLIGHT Vielversprechende Praktiken in der Strafverfolgung S.24

Empfehlungen 26

Wichtige Definitionen

Sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet (Online Sexual Exploitation of Children; OSEC)

Die Erstellung von visuellen Darstellungen (z.B. Fotos, Videos, Live-Streams etc.) des sexuellen Missbrauchs oder der sexuellen Ausbeutung von Minderjährigen zwecks Veröffentlichung oder Online-Übertragung für eine dritte Person, die physisch nicht anwesend ist, im Austausch für eine finanzielle Gegenleistung.

Materialien der sexuellen Ausbeutung von Kindern (Child Sexual Exploitation Material; CSEM)

Jede Bild- und/oder Tonaufnahme von Minderjährigen, die in sexuelle Handlungen involviert sind oder deren anreizendes Verhalten aufgenommen, produziert und/oder veröffentlicht wird, um das sexuelle Interesse des Zuschauenden zu wecken. Materialien des missbräuchlichen Sexualverhaltens mit Kindern (CSAM) zeigen den sexuellen Missbrauch von Kindern mit Körperkontakt und stellen eine Unterform von CSEM-Inhalten dar. Dieser Bericht wird die Abkürzung CSEM als Sammel- und Überbegriff verwenden.

OSEC-Händler/in

Jede Person, die ein Kind sexuell missbraucht oder ausbeutet, indem sie im Internet CSEM-Inhalte und/oder eine minderjährige Person zum Zwecke der interaktiven sexuellen Online-Ausbeutung im Austausch für eine finanzielle Gegenleistung anbietet. Gemäß philippinischem Recht (Republic Act Nr. 10364) dient ein solches Anbieten der Förderung von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung und gilt somit als Straftat. Aus diesem Grund wird in diesem Bericht neben dem Begriff „OSEC-Händler/in“ auch die Bezeichnung „OSEC-Täter/in“ oder aus Gründen der Übersichtlichkeit „Täter/in“ verwendet.

OSEC-Kunde¹

Jede Person, die im Austausch für jegliche Art von CSEM-Inhalten oder für jede Form der sexuellen Ausbeutung von Minderjährigen eine finanzielle Gegenleistung an eine/n OSEC-Händler/in oder direkt an ein Kind erbringt. In OSEC-Fällen beteiligen sich die Kunden in der Regel aktiv am sexuellen Missbrauch der Minderjährigen, indem sie im Vorhinein missbräuchliche Handlungen anordnen und/oder diese während der Übertragung eines Live-Streams durch Anweisungen und/oder direkte Befehle fordern und/oder steuern.

CyberTipline-Berichte

US-amerikanische Internetdienstanbieter (ISP) sind gesetzlich dazu verpflichtet, alle Hinweise und Verdachte auf Darstellungen der sexuellen Ausbeutung von Kindern (CSEM) an das Nationale Zentrum für vermisste und ausgebeutete Kinder (NCMEC) zu melden. NCMEC bündelt die erhaltenen Informationen und verarbeitet diese in den sogenannten CyberTipline-Berichten. Diese Berichte werden bei Bedarf an die zuständigen Strafverfolgungsbehörden auf der ganzen Welt weitergeleitet.

¹ — Alle Kunden in den untersuchten Fällen waren Männer, deshalb wird im Folgenden nur die männliche Form verwendet. Sowohl der Verkauf (von inländischen Händler/innen) als auch der Kauf (von ausländischen Kunden) von OSEC-Inhalten sind kriminelle Handlungen, die gegen die Gesetze zur Bekämpfung von Menschenhandel auf den Philippinen und auch gegen das UN-Protokoll zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels (Palermo-Protokoll) verstoßen. Zur klaren Differenzierung der beiden Rollen der Täter/innen werden in diesem Bericht die Begriffe „OSEC-Händler/in“, und „OSEC-Kunde“ verwendet. Auch wenn in diesem Bericht der/die „OSEC-Händler/in“ als „Täter/in“ bezeichnet wird, schließt das den „OSEC-Kunden“ als Straftäter nicht aus.



Es ist wie ein Puzzle: Viele von uns haben ein wichtiges Teil der Antwort und wir müssen zusammenarbeiten, um ein ganzheitliches Bild von diesem Verbrechen zu bekommen. Genau das ist es, was diese Studie darstellt: Es ist ein Ausgangspunkt für den Versuch, Antworten auf die komplexen Fragen zum Thema sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet zu finden - ein Anfang, um die Teile des komplexen Puzzles zusammenzusetzen, indem wir darüber nachdenken, wie die Daten, die wir haben, zum Schutz von Kindern beitragen können.

*Dr. Roberta Sinclair —
Mitglied des weltweiten Bündnisses
„Virtual Global Taskforce“*



OSEC-Befreiung: Betroffene Kinder werden von einer Sozialarbeiterin in Sicherheit gebracht. Bei einer OSEC-Befreiungsaktion sind Sozialarbeiter/innen immer anwesend, um den Kindern von Anfang an Sicherheit zu geben und Vertrauensperson zu sein.

Einführung

Die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet (Englisch: Online Sexual Exploitation of Children, OSEC) wird definiert als „die Erstellung von visuellen Darstellungen (z.B. Fotos, Videos, Live-Streams etc.) des sexuellem Missbrauchs oder der sexuellen Ausbeutung von Minderjährigen zwecks Veröffentlichung oder Online-Übertragung für eine dritte Person, die physisch nicht anwesend ist, im Austausch für eine finanzielle Gegenleistung.

Sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet (OSEC) ist ein komplexes und gut verborgenes Verbrechen, das für die Weltgemeinschaft in besonderer Weise herausfordernd und schwierig zu bekämpfen ist. Der Mangel an globalen Daten über OSEC, die Unbeständigkeit bei der Sammlung, dem Austausch und der Analyse von Daten zwischen den einzelnen Behörden und die Komplexität von internetgestützten Verbrechen im Allgemeinen haben es bisher fast unmöglich gemacht, dieses Verbrechen in all seinen Einzelheiten zu untersuchen und zu begreifen. Genaue Informationen über die Art und das Ausmaß dieser Verbrechen sind allerdings unabdingbar für die Messung der Wirkung von Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Kinder vor bereits andauernder sexueller Ausbeutung und zur effektiveren Prävention des Verbrechens. Um sowohl einen grundlegenden Überblick über die bereits vorhandenen globalen Daten zu erstellen als auch zukünftige Forschungsbemühungen zu bündeln, hat International Justice Mission (IJM) neben führenden Behörden und Organisationen aus verschiedenen Arbeitsgebieten in diesem Bereich auch Forschungsexpert/innen zusammengebracht, um sich gemeinsam dieser Herausforderung zu stellen. Es wurden vorhandene Datenquellen und Forschungsmethoden untersucht, um aussagekräftige Informationen über

dieses Verbrechen bereitzustellen, die zum besseren Verständnis der Art und des Ausmaßes beitragen und für Maßnahmen zur Bekämpfung des Verbrechens von großem Nutzen sind.

Dieser Bericht präsentiert die Ergebnisse einer Studie aus dem Jahr 2019 über die Art und das Ausmaß von sexueller Ausbeutung von Kindern im Internet auf den Philippinen. Die Durchführung der Studie wurde von IJM geleitet und in enger Zusammenarbeit mit der philippinischen Regierung und einer Vielzahl an Interessenvertreter/innen im Rahmen der Kinderschutz-Partnerschaft (CPC) des Büros des US-Außenministeriums zur Überwachung und Bekämpfung von Menschenhandel durchgeführt. IJM dankt der außerordentlichen Beteiligung der 14 Partner/innen: Regierungen, Strafverfolgungsbehörden, Forschungsgruppen und Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs), die großzügig ihre Daten und Fälle bereitgestellt, bei der Auswahl der passenden Forschungsmethodik beratend zur Seite gestanden und ihre Expertise bei der Durchführung und Überprüfung dieser Studie zur Verfügung gestellt haben. Diese Zusammenarbeit legt ein starkes Fundament für zukünftige Bemühungen, um dieses Verbrechen ganzheitlich zu erforschen und lokal wie auch global effektiv zu bekämpfen.

Die dunkle Seite des Internets

Durch den Zugang zum Internet haben Kinder auf der ganzen Welt mehr Möglichkeiten als zuvor. Das Internet erleichtert den Zugang zu Informationen und neuen Perspektiven, ermöglicht den globalen Handel und auch den Kontakt zu Freund/innen und Familie, die am anderen Ende der Welt leben. Doch das Internet hat auch neue Risiken und Gefahren für Kinder mit sich gebracht. Pädokriminelle, die ihre Opfer sonst durch persönlichen Kontaktmissbrauch ausbeuten, können nun mithilfe der neuen Technologien Kinder von überall her missbrauchen. Die Welt des Internets hat einen Marktplatz geschaffen, der den Kauf und Verkauf dieses Missbrauchs online möglich macht.

Als sich das High-Speed-Internet über weite Teile der Erde ausgebreitet hat, haben die Täter/innen es sich zu Nutzen gemacht und eine zusätzliche Möglichkeit geschaffen, Kinder auf der ganzen Welt auszu-beuten. Diese neuere, technologiegestützte Form der Ausbeutung bietet Straftäter/innen einen leichten und unkomplizierten Zugang zu Minderjährigen - von zu Hause, vom Arbeitsplatz oder von jedem anderen Ort, an dem sie Zugang zum Internet haben. Bisher sind diese Täter weitgehend unentdeckt geblieben und dem Eingreifen von Strafverfolgungsbehörden entkommen. Gefährdete Kinder in Entwicklungsländern - vor allem in Ländern mit einem flächendeckenden Zugang zum Internet, aber einem unzureichend mit Ressourcen ausgestatteten Justizsystem - wurden von Straftätern online auf ähnliche Weise ins Visier genommen wie zuvor von Sextouristen.

Online-Verbrechen gegen Kinder sind vielfältig und treten in den verschiedensten Formen auf: die Weitergabe von Bildern und anderen visuellen Darstellungen von Kindesmissbrauch, das Manipulieren von Kindern zum Online-Missbrauch, Erpressung von Kindern im Internet („Sextortion“), der Handel bzw. die Weitervermittlung von Kindern und Darstellungen sexuellen Missbrauchs von Kindern.

Trotz der Allgegenwärtigkeit dieser Verbrechen mangelt es weltweit an verlässlichen und qualitativ hochwertigen Daten. Die unmittelbare und andauernde Konsequenz dieses Datenmangels ist die eingeschränkte Möglichkeit von Internetdiensteanbietern (ISP), Strafverfolgungsbehörden und anderen Interessenvertreter/innen, effektiv auf konkrete Fälle von Missbrauch zu reagieren. Die langfristigen Auswirkungen sind die dadurch nicht nachvollziehbaren Veränderungen und Entwicklungen der einzelnen Formen dieser Online-Verbrechen und somit die Verhinderung einer adäquaten Anpassung der Maßnahmen auf die sich immer schneller verändernden Umstände. Gerade aus diesen genannten Gründen sind konkrete Informationen und Daten zur Art und zum Ausmaß dieses Verbrechens unabdingbar für die Einsetzung effektiver Maßnahmen von Strafverfolgungsbehörden, NGOs, Verantwortlichen der Industrie und anderen Beteiligten, um die gefährdeten Kinder vor andauernder Ausbeutung und Missbrauch zu schützen und dieses Verbrechen langfristig effektiv vorzubeugen.

Von 2011 bis Ende 2019 half IJM den Philippinen bei der Bearbeitung von 171 OSEC Fällen. Diese Zusammenarbeit führte zur Befreiung von 571 Betroffenen, zur Festnahme von 229 Verdächtigen und zu 76 Verurteilungen.

Maarko ist eines von mehr als 500 Kindern, die seit 2011 auf den Philippinen aus sexueller Online-Ausbeutung befreit wurden.

Untersuchung von sexueller Ausbeutung von Kindern im Internet

Der Inhalt dieser Studie widmet sich der Untersuchung von OSEC als eine Unterform von internetgestützten Verbrechen gegen Kinder und sexueller Ausbeutung von Kindern (CSE) im Internet. Zum Zweck dieser Studie wird OSEC definiert als „die Erstellung von visuellen Darstellungen (z.B. Fotos, Videos, Live-Streams etc.) des sexuellen Missbrauchs oder der sexuellen Ausbeutung von Minderjährigen zwecks Veröffentlichung oder Online-Übertragung für eine dritte Person, die physisch nicht anwesend ist, im Austausch für eine finanzielle Gegenleistung.“

Diese Studie adressiert OSEC mit dem Ziel, dass Strafverfolgungsbehörden, Internetdiensteanbieter (ISP), NGOs und andere Beteiligte weltweit ein besseres Verständnis und einen allumfassenden Überblick von diesem Verbrechen bekommen und dieses somit konkreter adressieren und auch effektiver bekämpfen können. Für die einzelnen Interessenvertreter/innen ist es äußerst wichtig, alle Formen von internetgestützten Verbrechen gegen Kinder zu verstehen und zu bekämpfen. Mittlerweile gibt es eine wachsende Anzahl an Forschungen in diesem Bereich. Während sich viele der bereits existierenden Forschungen und Maßnahmen zur Prävention von Internetverbrechen allerdings auf die Weitergabe und

das Teilen von missbräuchlichen Darstellungen in Form von Bildern und Videos im Allgemeinen fokussieren, zielt diese Studie darauf ab, Live-Streams als eine weitere Hauptquelle von missbräuchlichem Material genauer zu untersuchen, denen sich Täter/innen aufgrund der wachsenden Nachfrage von Kunden aus der ganzen Welt nach immer neuem Material immer öfter bedienen. Dies führt dazu, dass sich Kinder oft jahrelang in Situationen befinden, wo sie Opfer von Ausbeutung und brutalem Missbrauch sind.

Sexuelle Online-Ausbeutung unterscheidet sich in einem ganz speziellen Punkt von anderen Formen von internetgestützten Verbrechen gegen Kinder: die kommerzielle Komponente. In OSEC-Fällen sendet ein Täter, der in diesem Bericht als OSEC-Kunde bezeichnet wird, eine Zahlung mithilfe eines Online-Bezahldienstes an eine/n OSEC-Händler/in, die/der den direkten Zugang zu den Kindern hat und diese missbraucht oder ausbeutet, um Materialien der sexuellen Ausbeutung von Kindern (CSEM) zu erstellen. Dieses Material wird meist über einen Live-Stream oder als Video über diverse Kommunikationsplattformen übertragen. Diese Handlungen stellen Straftaten im Sinne der Definition „Menschenhandel“ nach dem Palermo-Protokoll der UNO dar.

Methodik

Diese Studie analysiert die Daten aus drei Hauptquellen:

- > die CyberTipline-Berichte, die auf der Grundlage der von Internetdiensteanbietern (ISP) gemeldeten Fälle vom Nationalen Zentrum für vermisste und ausgebeutete Kinder (NCMEC) erstellt werden
- > eine Erhebung von Daten aus OSEC-Fällen, die von Strafverfolgungsbehörden des weltweiten Bündnisses Virtual Global Taskforce (VGT) im Kampf gegen sexuellen Missbrauch von Kindern im Netz ermittelt und untersucht wurden

> Fallakten von OSEC-Fällen, die von den philippinischen Strafverfolgungsbehörden ermittelt oder an die philippinischen Strafverfolgungsbehörden verwiesen wurden

Zusammengefasst beleuchten diese Daten sowohl die Art als auch das Ausmaß von sexueller Ausbeutung von Kindern im Internet auf den Philippinen und ermöglichen ein klareres Verständnis für die Betroffenen, die beteiligten Täter/innen sowie dem Vorkommen und den einzelnen Formen solcher Internetverbrechen. **Die Studie hat drei wesentliche Forschungsziele. Jedes der Ziele wurde durch eine eigene Forschungsmethode erarbeitet.** (siehe Abbildung 1)

ABBILDUNG 1 Forschungsziele und Methodik

1.



Schätzung der Ausgangsprävalenz von sexueller Ausbeutung von Kindern (CSE) im Internet und OSEC auf den Philippinen

METHODIK

Verwendung einer Rückfang-Methode mit den Daten der CyberTipline- Berichte des NCMEC, um die Anzahl und den Prozentanteil von philippinischen IP-Adressen zu schätzen, die für CSE im Allgemeinen und für OSEC im Speziellen genutzt werden.

2.



Erforschung der Art und des Ausmaßes von OSEC auf den Philippinen im Zeitraum der Grundlagenstudie

METHODIK

Eine umfassende Untersuchung von OSEC-Fallakten, die von den philippinischen Strafverfolgungsbehörden ermittelt wurden, um Daten über die Art und das Ausmaß dieses Verbrechens zu sammeln und Tätertypologien auf der Grundlage von abgeschlossenen Fällen zu erstellen.

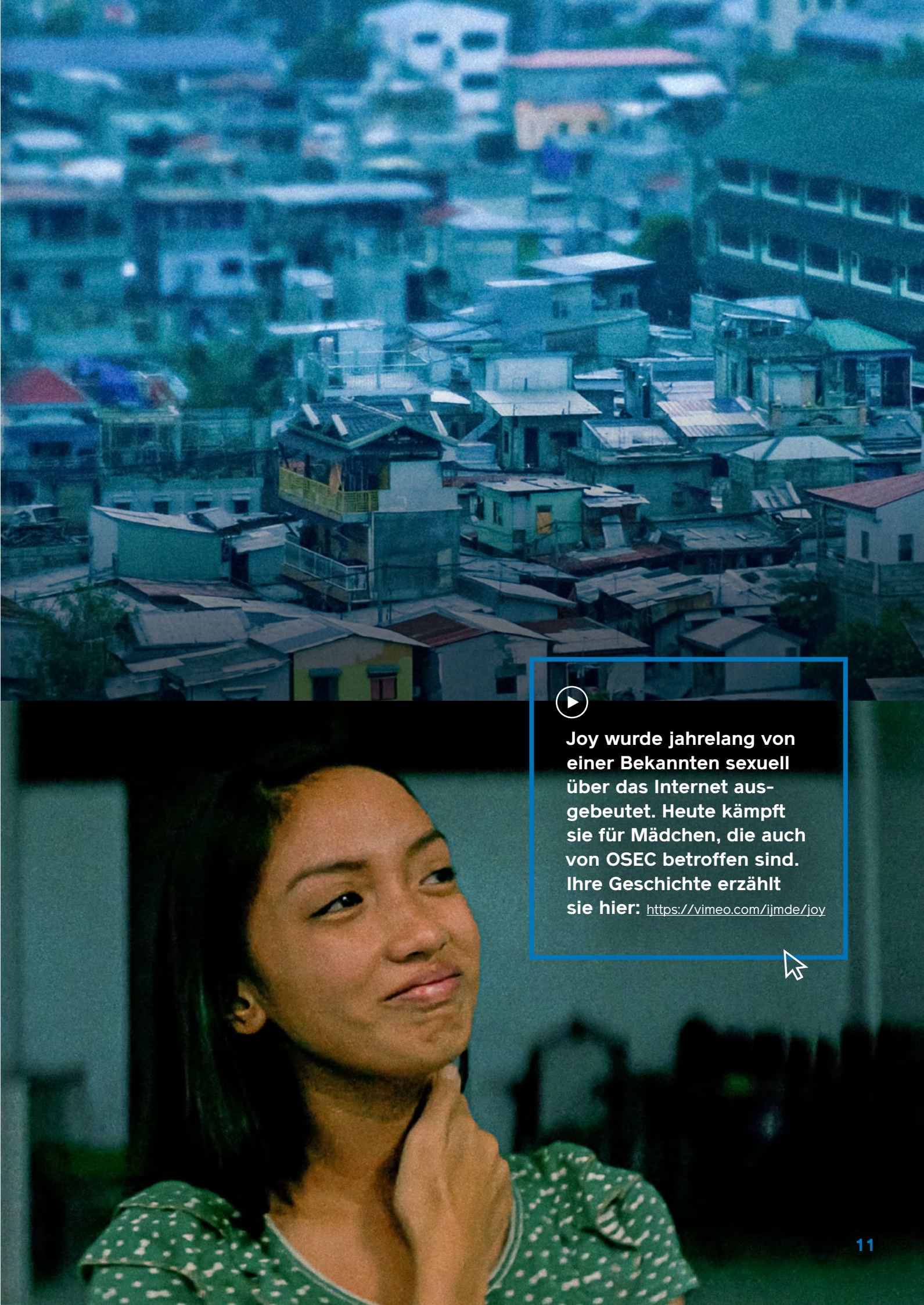
3.



Untersuchung der Philippinen als globaler Hotspot für OSEC im Zeitraum der Grundlagenstudie

METHODIK

Eine Analyse der Daten von globalen Strafverfolgungsbehörden und den CyberTipline-Berichten des NCMEC, die Fälle von „Online Verführung“ beinhalten, um OSEC-Fälle auf den Philippinen im Vergleich zum globalen Kontext besser zu verstehen.





Joy wurde jahrelang von einer Bekannten sexuell über das Internet ausgebeutet. Heute kämpft sie für Mädchen, die auch von OSEC betroffen sind. Ihre Geschichte erzählt sie hier: <https://vimeo.com/ijmde/joy>

Prävalenzschätzung von internetbasierter CSE & OSEC auf den Philippinen

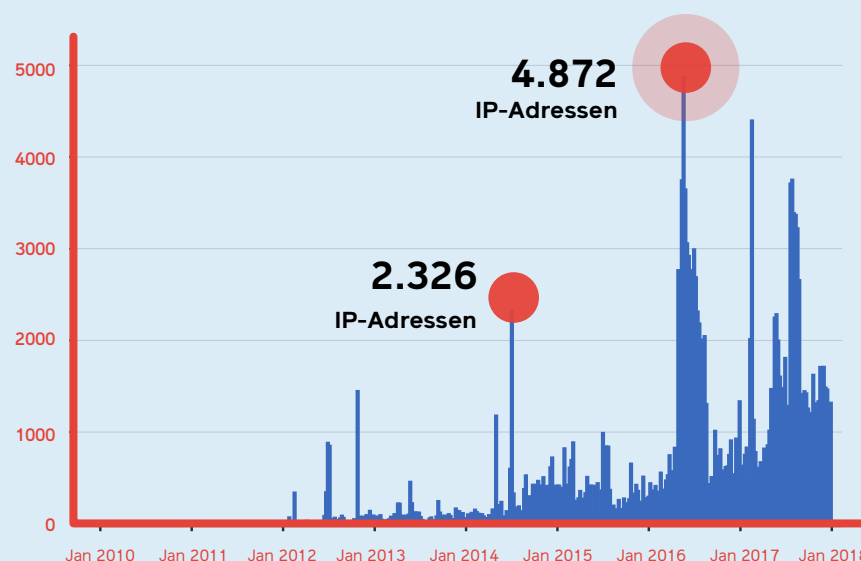
Dieser Abschnitt präsentiert die Ergebnisse der Analyse von Fällen der CyberTipline-Berichte NCMEC, die IP-Adressen von den Philippinen im Studienzeitraum 2010-2017 beinhalten.

IP-Adressen aus den CyberTipline-Berichten

Zwischen 2014 und 2017 gab es einen stetigen Anstieg an IP-Adressen, die mit den Philippinen in Verbindung standen.

Während des gesamten Studienzeitraums (2010-2017) wurden dem NCMEC eine Gesamtzahl von 125.032 philippinischen CyberTipline-Berichten gemeldet, die die Kriterien dieser Studie erfüllen. Diese CyberTipline-Berichte identifizierten 193.405 IP-Adressen, die mit den Philippinen in Verbindung stehen. Seit 2014 gab es einen stetigen Anstieg dieser IP-Adressen.

ABBILDUNG 2
Anzahl an wöchentlich gemeldeten IP-Adressen in philippinischen CyberTipline-Berichten, 2010-2017



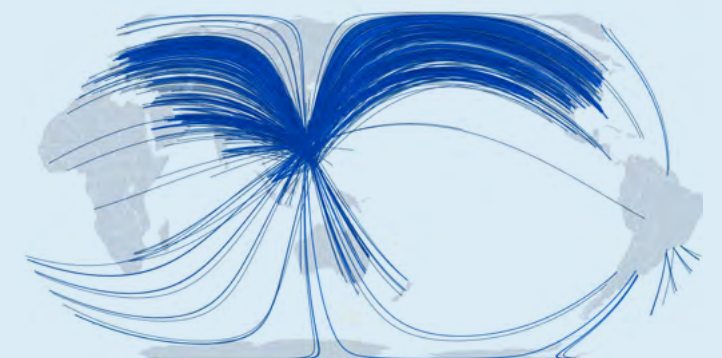
Geschätzte Prävalenz von sexueller Ausbeutung von Kindern (CSE)

Die geschätzte Anzahl/Prävalenzrate an IP-Adressen, die jährlich für CSE verwendet wurden, verdreifachte sich zwischen den Jahren 2014 und 2017.

Auf der Grundlage der Erkenntnisse der Rückfang-Analyse lässt sich ein jährlicher Anstieg der geschätzten Anzahl an IP-Adressen, die zur sexuellen Ausbeutung von Kindern (CSE) verwendet wurden, von 23.333 im Jahr 2014 auf 81.723 im Jahr 2017 beobachten. Diese Zahlen stimmen mit dem Anstieg der Prävalenzrate überein, die von 43 von 10.000 IP-Adressen, die im Jahr 2014 für CSE verwendet wurden, auf 149 von 10.000 IP-Adressen im Jahr 2017 angestiegen ist. Aufgrund der Limitierung der Daten ist es nicht eindeutig, ob dieser Anstieg einen tatsächlichen Anstieg im Vorkommen dieses Verbrechens zeigt oder dieses Verbrechen lediglich öfter gemeldet wurde.



ABBILDUNG 4 Karte von IP Adressen, die in Verbindung mit den philippinischen CyberTipline-Berichten stehen und für internetbasierte CSE verwendet werden.



Diese Übersicht wurde auf Grundlage der IP-Adressen erstellt, die in den CyberTipline-Berichten des NCMEC zwischen 2014 und 2017 auf den Philippinen verzeichnet wurden. Die Linien zeigen die Verbindungen zwischen den IP-Adressen auf den Philippinen und den ermittelten IP-Adressen in anderen Ländern per CyberTip-ID.

Geschätzte Prävalenz von OSEC

Aufgrund von gravierenden Qualitätsunterschieden der Daten innerhalb der offenen Textfelder der CyberTipline-Berichte war es nicht möglich, die Prävalenz von CSE, die mutmaßliche OSEC-Handlungen beinhaltet, zu schätzen.

Diese Studie zielte darauf ab, die Prävalenz von OSEC durch die Untersuchung von CyberTipline-Berichten auf erkennbare OSEC-Handlungen in den offenen Textfeldern zu schätzen. Die Analyse zeigte jedoch, dass eine Klassifizierung der Handlungen in der großen Mehrheit der CyberTipline-Berichte nicht möglich war. Darüber hinaus beinhaltete keiner der untersuchten CyberTipline-Berichte die Live-Stream-Übertragung eines Missbrauchs. Da die Live-Stream-Übertragung von CSEM derzeit von Internetdiensteanbietern (ISP) noch nicht aufgespürt werden kann, bleiben diese Verbrechen meist unerkannt und werden somit weder den Strafverfolgungsbehörden noch dem NCMEC gemeldet.

Untersuchung der Art und des Ausmaßes von OSEC

Dieser Abschnitt präsentiert die Ergebnisse der umfassenden Untersuchung von OSEC-Fallakten aus den Jahren 2010 bis 2017 des Schutzzentrums für Frauen und Kinder der philippinischen Nationalpolizei (WCPC PNP) und der Abteilung zur Bekämpfung von Menschenhandel des Nationalen Ermittlungsbüros (AHTRAD NBI). Es wurden insgesamt 92 Fallakten untersucht.

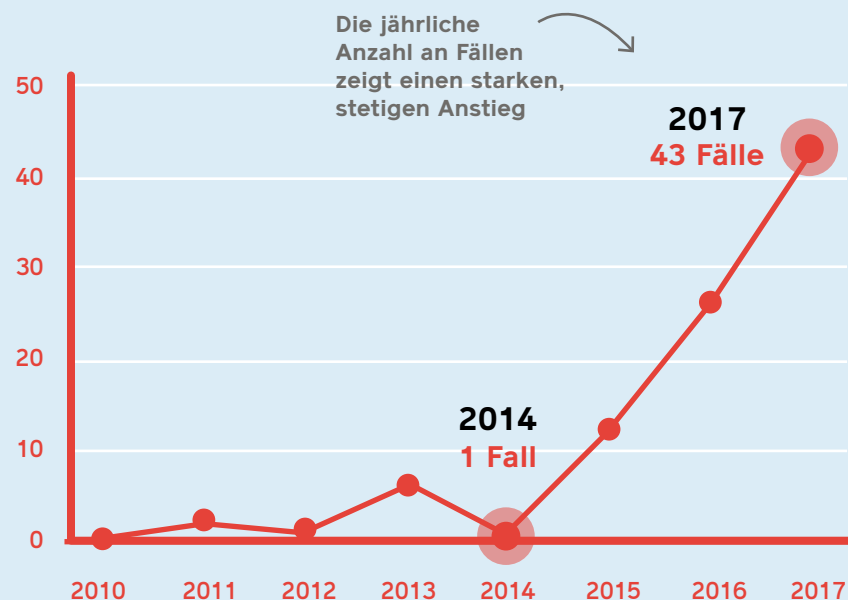
Initiierung von OSEC-Fällen



Internationale Strafverfolgungsbehörde

64 %
der philippinischen OSEC-Fälle wurden aufgrund von Verweisungen von internationalen Strafverfolgungsbehörden eingeleitet.

ABBILDUNG 5 Anzahl an OSEC-Fällen pro Jahr, die an die philippinischen Strafverfolgungsbehörden verwiesen wurden und/oder von den philippinischen Strafverfolgungsbehörden ermittelt wurden, 2010 – 2017



Typologie der OSEC Betroffenen

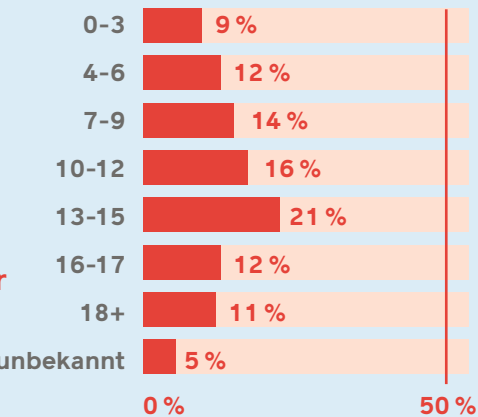
381
Betroffene
Philippinische Strafverfolgungsbehörden ermittelten 381 Betroffene in 90 OSEC-Fällen, die in den Jahren zwischen 2011 und 2017 bearbeitet wurden.

86 %
weiblich
14 %
männlich

11
Jahre
alt

Durchschnittsalter

Die Betroffenen waren zwischen weniger als einem Jahr und 31 Jahre alt²



OSEC ist ein Familienverbrechen

Von den 217 Betroffenen, bei denen die Beziehung zu ihren Täter/innen bekannt war, wurde der Missbrauch durchgeführt von

41 %
den Eltern
42 %
anderen Verwandten

- > Von den 285 befreiten Betroffenen wurden 96 % mit mindestens einer anderen Person zusammen befreit.
- > Von den zusammen befreiten Betroffenen waren 40 % Geschwister und weitere 13 % standen in einer anderen Verwandtschaftsbeziehung zueinander (z.B. Cousins)
- > Die Beziehung zwischen gemeinsam befreiten Betroffenen war bei 39 % der Betroffenen unbekannt.



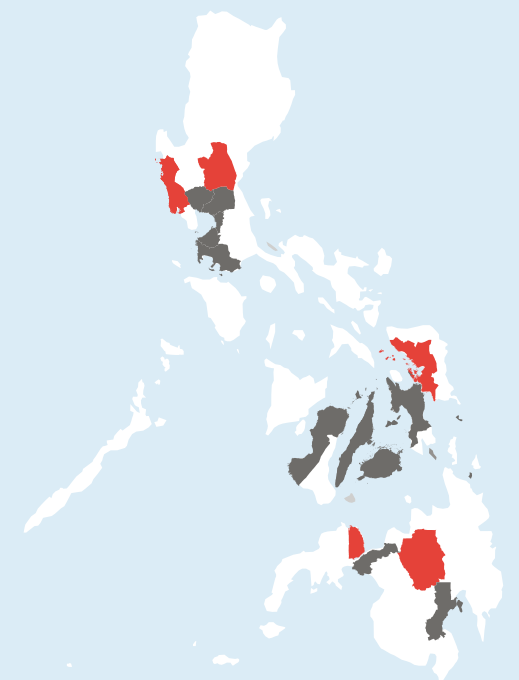
durchschnittlich **4 + Betroffene** pro Fall mit **10 oder mehr Betroffenen**

1. Jahr
2. Jahr

Ohne einen aktiven Eingriff dauerte der Missbrauch meist mehrere Jahre an.

Unter den 43 Betroffenen, bei denen der genaue Zeitraum des Missbrauchs bekannt ist, lag die durchschnittliche Missbrauchs-dauer bei zwei Jahren, mit einem Minimum von zwei Monaten und einem Maximum von vier Jahren.

ABBILDUNG 6 Aufenthaltsorte der befreiten Betroffenen und verhafteten mutmaßlichen Täter/innen



● Nur Betroffene
● Betroffene & Täter/innen

Wie auf der Abbildung zu sehen ist, haben die Strafverfolgungsbehörden Betroffene in mehr Regionen befreit, als Verdächtige verhaftet. Dies ist auf einen zunehmend betroffenenzentrierten Ansatz in OSEC-Ermittlungen zurückzuführen, bei dem sich die Behörden in erster Linie auf die Rettung der Betroffenen und auf Maßnahmen zum Schutz von Kindern konzentrieren, auch wenn eine Festnahme der Täter/in zu dem Zeitpunkt nicht möglich ist.

² — Obwohl diese Betroffenen nicht minderjährig sind (wie in der Definition von OSEC in diesem Bericht angegeben), werden sie laut philippinischem Gesetz dennoch als Betroffene von Menschenhandel erachtet und wurden somit in die Analyse miteinbezogen. Fast in allen Fällen, in denen volljährige Betroffene befreit wurden, waren auch Minderjährige involviert. In den zwei Fällen, in denen dies nicht der Fall war, waren die beiden Betroffenen zum Zeitpunkt ihrer Befreiung 18 Jahre alt.

Langzeitfolgen für Betroffene

Was wissen wir?

IJM half den Behörden bei der Befreiung von 571 Kindern in 171 OSEC-Fällen auf den Philippinen³. In all diesen Fällen hat IJM sehr eng mit dem philippinischen Ministerium für soziale Wohlfahrt und Entwicklung (DSWD) und NGO-Partnern zusammengearbeitet, um eine umfassende Nachsorge einschließlich eines kooperativen Fallmanagements, einer traumafokussierten Therapie, Bildungsmöglichkeiten, wirtschaftlicher Eigenständigkeit und Rechtsbeistand sicherzustellen.

Diese Studie wie auch IJMs Erfahrungen in der Fallarbeit zeigen, dass Betroffene von OSEC öfter männlich, Kleinkinder und gemischtgeschlechtliche Geschwisterpaare sind als die Betroffenen vom Sexhandel mit Kindern, der auf der Straße oder in Etablissements stattfindet. Diese für OSEC sehr spezifische Viktimisierung stellt uns vor einmalige Herausforderungen bei der Nachsorge der Betroffenen, insbesondere in den Fällen, bei denen die Familie oder nahe Verwandte in die Ausbeutung und den Missbrauch der Kinder involviert waren.



^
Wer Maarko heute trifft, lernt einen Jungen kennen, der Superhelden liebt und mit seinen Freunden fangen spielt. Niemand würde vermuten, dass er von sexueller Online-Ausbeutung betroffen war. Ein britischer Mann bezahlte seine Mutter dafür, dass sie ihren Sohn und ihre kleine Tochter, Maarkos Schwester Gabi, über Live-Streams sexuell ausbeutete. IJM erfuhr von dem Fall und konnte die Geschwister gemeinsam mit den philippinischen Behörden befreien. Dank spezieller traumafokussierter Therapie geht es den Kindern heute besser.

3 — Stand: Ende 2019

Die Herausforderungen verstehen:

Während es bereits erhebliche Bemühungen gibt, die kurz- und langfristigen Bedürfnisse der OSEC-Überlebenden zu adressieren, fehlt es weiterhin an Möglichkeiten zur Unterbringung dieser Kinder. Auf den Philippinen arbeiten IJM und das DSWD eng zusammen, um mehr Möglichkeiten einer sicheren Unterbringung für geschlechtergemischte Geschwisterpaare und Jungen bereitzustellen. OSEC-Überlebende umfassen auch Kleinkinder und Säuglinge. Die Ermöglichung einer sicheren Unterkunft für diese Zielgruppe gestaltet sich sogar noch schwieriger, da gerade bei Kleinkindern eine erfolgreiche Nachsorge wahrscheinlicher ist, wenn sie in einem familiären Kontext wie zum Beispiel in der Verwandtschaft oder in einer Pflegefamilie unterkommen. IJM, das DSWD und andere Partner arbeiten zusammen daran, diese temporären Unterbringungsmöglichkeiten für Kinder auszuweiten.

IJM und Partner-NGOs haben herausgefunden, dass auch die sichere Wiedereingliederung der Kinder in ihre bekannte Umgebung und in ihre Familien viele Herausforderungen mit sich bringt. Überlebende kehren oft in einen Kontext zurück, in dem ihre Familien und ihre Umgebung den Missbrauch toleriert oder sogar unterstützt haben, ohne die schweren Folgen dieses Verbrechens zu verstehen und zu kennen.

Die Wiedereingliederung ohne eine gründliche Gefahreneinschätzung und adäquate Betreuungsangebote vor Ort erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die Kinder erneut Opfer dieses Verbrechens werden. Überlebende von sexuellem Missbrauch durchleben meist eine komplexe posttraumatische Belastungsstörung (PTBS), die sich sowohl in den unmittelbaren Auswirkungen der traumatischen Ereignisse (Missbrauch, Vernachlässigung etc.) als auch in den langfristigen Folgen dieser Belastungen zeigt. Komplexe PTBS kann das Wohlergehen und die Entwicklung eines Kindes, einschließlich der kognitiven Fähigkeiten, der körperlichen Gesundheit und der Beziehungsfähigkeit zu Bezugspersonen und Gleichaltrigen, beeinflussen.

Die Komplexität von OSEC als Verbrechen stellt weitere Herausforderungen an die Traumabehandlung. Dies beinhaltet eine unbekannte

Komponente an potenziell andauernder Reviktimisierung: Es gibt kein klares „Ende“ des Missbrauchs, wenn die visuellen Darstellungen weiterhin im Internet zirkulieren und einer unbekannten Anzahl an Täter zugänglich sind. Dies macht es schwer für OSEC-Überlebende, das Erlebte zu verarbeiten und einen Schlussstrich unter den Missbrauch zu ziehen. Das junge Alter der meisten Betroffenen macht einen derartigen Abschluss zusätzlich schwierig. Nicht alle Überlebenden, am wenigsten sehr junge Kinder, verstehen, was ihnen während des Online-Missbrauchs angetan und dass sie ausgebeutet wurden. Wie zuvor aufgezeigt, sind die Täter/innen in einem Großteil der Fälle Familienmitglieder. Dies führt zu besonderen Herausforderungen in der Unterbringung dieser Kinder, wenn die Überlebenden aus ihren Familien genommen und in Pflegefamilien oder anderen Betreuungseinrichtungen untergebracht werden müssen. Wenn die Eltern oder auch andere Familienmitglieder an dem Missbrauch beteiligt waren, kann das Verwirrung, ein Gefühl von Verrat, Scham und einen Vertrauensbruch bei den Kindern auslösen. Eine weitere Ebene dieses Traumas betrifft Kinder, die von ihren Händler/innen oder den Kunden dazu genötigt wurden, sexuelle Handlungen mit oder an einem anderen Kind (einschließlich ihrer eigenen Geschwister) durchzuführen. Des Weiteren fühlen sich viele der Überlebenden schuldig, wenn die/der Täter/in ein Familienmitglied ist und für dieses Verbrechen verurteilt wird, insbesondere dann, wenn das Opfer gegen die/den Täter/in vor Gericht aussagen musste.

Während die philippinische Regierung und ihre Partner daran arbeiten, OSEC-Überlebenden eine allumfassende und heilungsorientierte Nachsorge in einer sicheren Umgebung zu ermöglichen, entwickeln sie gleichzeitig Ansätze, die auch für die Betroffenen in anderen Kontexten wertvoll und hilfreich sein können.

Mehr über die vielversprechenden Praktiken und Maßnahmen in der Nachsorge von OSEC-Überlebenden und die Stärkung ganzheitlicher Betreuung auf Familien-, kommunaler und auch Systemebene kann in dem vollständigen Bericht zur Studie nachgelesen werden: ijm.org/studies

Tätertypologie: OSEC-Kunden

Diese Tätertypologie von OSEC-Kunden basiert auf 44 Fällen mit Informationen über OSEC-Kunden.



Männlich

Alle Kunden waren Männer zwischen 40 und 72 Jahren

Die Kunden kamen tendenziell aus westlichen Ländern.

39 % der Fälle beinhalteten Kunden, von denen bekannt war, dass sie im Laufe ihres Lebens bereits mindestens einmal auf die Philippinen gereist sind.

9 % der Fälle beinhalteten Kunden mit einer bekannten Vorgeschichte von Kontaktmissbrauch von Kindern auf den Philippinen.



34 %

USA



25 %

Schweden



18 %

Australien

Täter/innentypologie: OSEC-Händler/innen

Die Täter/innentypologie von OSEC-Händler/innen basiert auf 71 Fällen mit 141 Händler/innen, die von den philippinischen Strafverfolgungsbehörden ermittelt wurden.

65 %

Weiblich

65 % der Händlerinnen sind weiblich

27 Jahre

Durchschnitts-Alter

Die Händler/innen waren zwischen 15 und 76 Jahren alt⁴

97 %

Philippiner

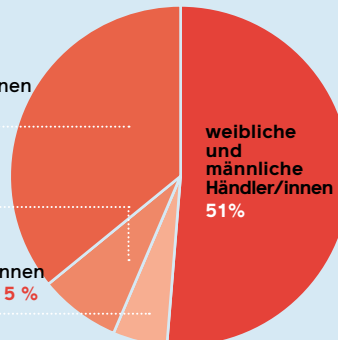
Nur fünf Händler/innen waren ausländische Staatsbürger/innen

Durchschnittlich gibt es zwei Händler/innen pro Fall. Von den 39 Fällen, bei denen es mehrere Händler/innen gab, waren es:

alle Händlerinnen weiblich **36 %**

Alle Händler männlich **8 %**

Alle Händler/innen transgender⁵ **5 %**

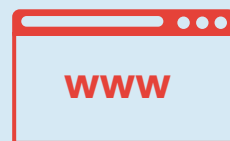


Vorgehensweise in OSEC-Fällen



ENGLISH

Alle Händler/innen kommunizieren auf Englisch



SURFACE Web

Die Kommunikation und der Austausch von CSEM-Inhalten zwischen den Händler/innen und Kunden verlief in den meisten Fällen im sichtbaren Web (Surface Web) und nicht im Dark Web.



Finanzielle Motivation

Anhand von Beweisen konnte in 83 % aller Fälle eine kommerzielle Komponente (z.B. die Bereitstellung von CSEM-Inhalten gegen Bezahlung) nachgewiesen und bestätigt werden.

⁴ — Anmerkung: Das philippinische Gesetz sieht vor, dass minderjährige Straftäter/innen (unter 18 Jahren) als Kinder im Konflikt mit dem Gesetz (CICL) eingestuft werden, für die nicht-strafrechtliche Sanktionen unter der Obhut des Ministeriums für soziale Wohlfahrt und Entwicklung (DSWD) vorgesehen sind.

⁵ — Ein biologischer Mann, der sich als Frau bezeichnet oder als solche ausgibt.



Ein Verbrechen mit globalen Auswirkungen: Das Volk der Philippinen vs. Vilma⁶, 2016

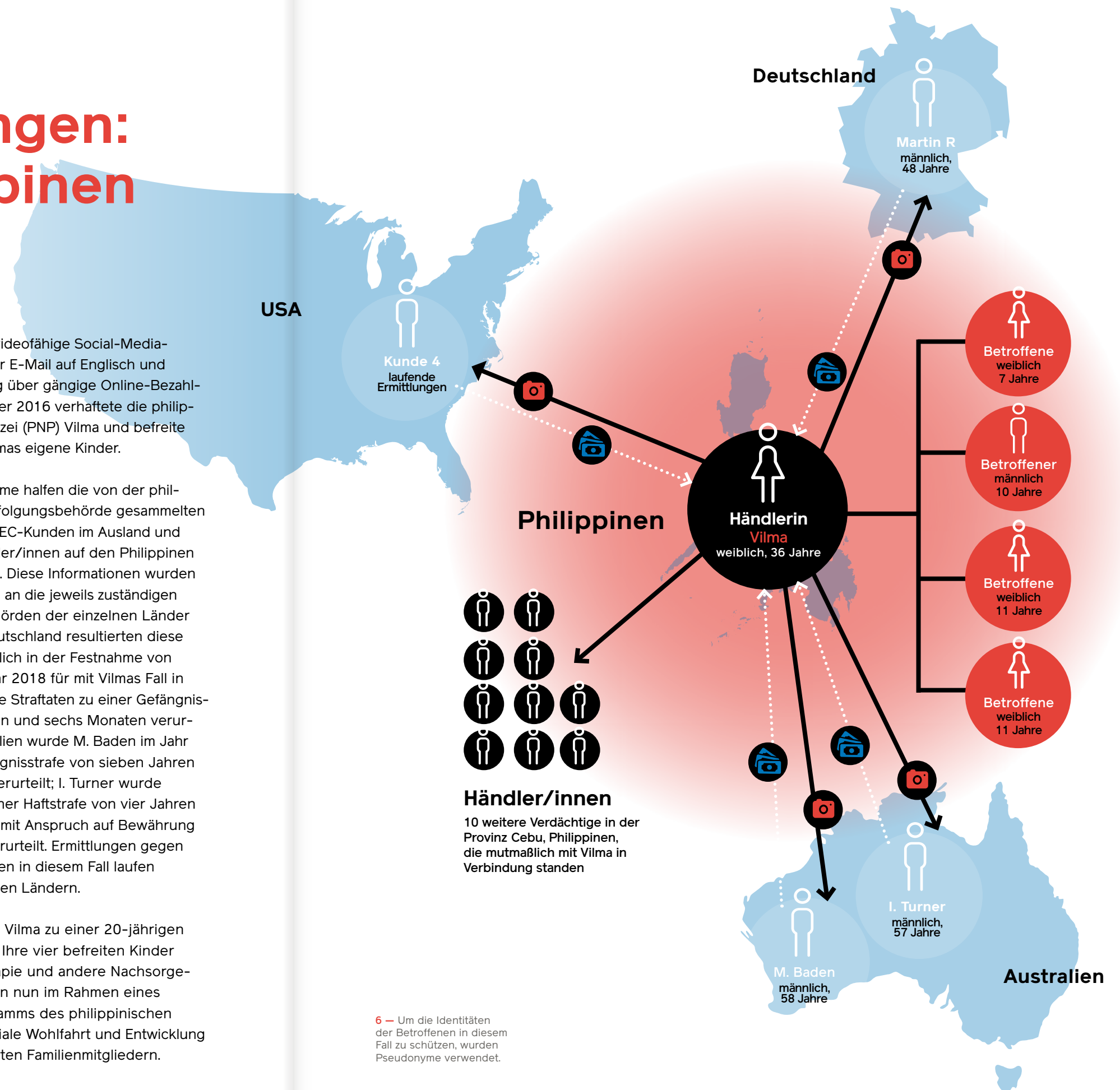
OSEC ist ein globales Verbrechen: Einzelne OSEC-Händler/innen können über das Internet gleichzeitig mit vielen OSEC-Kunden aus der ganzen Welt vernetzt sein – und umgekehrt. Diese internationale Dimension stellt die Strafverfolgung dieses Verbrechens vor besondere Herausforderungen. Doch es zeigt auch, dass eine starke globale Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Behörden dazu verhelfen kann, dass die Einleitung einer Ermittlung gegen einzelne Straftäter/innen eine Kettenreaktion auslöst, die zur Befreiung von vielen Betroffenen und Verhaftung von vielen OSEC-Täter/innen auf der ganzen Welt führt.

Ein emblematisches Beispiel dafür ist der Fall „Das Volk der Philippinen vs. Vilma, 2016“. Die Ermittlungen in diesem Fall wurden von den Strafverfolgungsbehörden in Australien eingeleitet und führten zur Verhaftung von I. Turner, der verdächtigt wurde, CSEM-Inhalte von einer OSEC-Händlerin auf den Philippinen gekauft zu haben. Die australischen Strafverfolgungsbehörden leiteten die Informationen über die OSEC-Händlerin in diesem Fall an ihre philippinischen Kollegen weiter. Die philippinischen Strafverfolgungsbehörden verfolgten den Fall vor Ort und ermittelten eine Frau namens Vilma, die Videos, Fotos und Live-Streams vom Missbrauch ihrer eigenen Kinder online an Kunden aus den USA, Australien und Deutschland verkaufte. Diese Materialien beinhalteten den sexuellen Kontaktmissbrauch, den Vilma auf direkte Anforderung der ausländischen Kunden über den Live-Stream in Echtzeit anordnete. Vilma kommunizierte mit

ihren Kunden über videofähige Social-Media-Plattformen und über E-Mail auf Englisch und erhielt die Bezahlung über gängige Online-Bezahldienste. Im September 2016 verhaftete die philippinische Nationalpolizei (PNP) Vilma und befreite vier Betroffene – Vilmas eigene Kinder.

Nach Vilmas Festnahme halfen die von der philippinischen Strafverfolgungsbehörde gesammelten Beweise, weitere OSEC-Kunden im Ausland und weitere OSEC-Händler/innen auf den Philippinen ausfindig zu machen. Diese Informationen wurden zur Weiterverfolgung an die jeweils zuständigen Strafverfolgungsbehörden der einzelnen Länder weitergeleitet. In Deutschland resultierten diese Ermittlungen schließlich in der Festnahme von Martin R., der im Jahr 2018 für mit Vilmas Fall in Verbindung stehende Straftaten zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren und sechs Monaten verurteilt wurde. In Australien wurde M. Baden im Jahr 2019 zu einer Gefängnisstrafe von sieben Jahren und vier Monaten verurteilt; I. Turner wurde schlussendlich zu einer Haftstrafe von vier Jahren und sechs Monaten mit Anspruch auf Bewährung nach zwei Jahren verurteilt. Ermittlungen gegen weitere OSEC-Kunden in diesem Fall laufen noch in verschiedenen Ländern.

Im Jahr 2018 wurde Vilma zu einer 20-jährigen Haftstrafe verurteilt. Ihre vier befreiten Kinder erhielten eine Therapie und andere Nachsorgeleistungen und leben nun im Rahmen eines Pflegefamilienprogramms des philippinischen Ministeriums für soziale Wohlfahrt und Entwicklung (DSWD) bei erweiterten Familienmitgliedern.



⁶ – Um die Identitäten der Betroffenen in diesem Fall zu schützen, wurden Pseudonyme verwendet.

Untersuchung der Philippinen als globaler Hotspot für OSEC

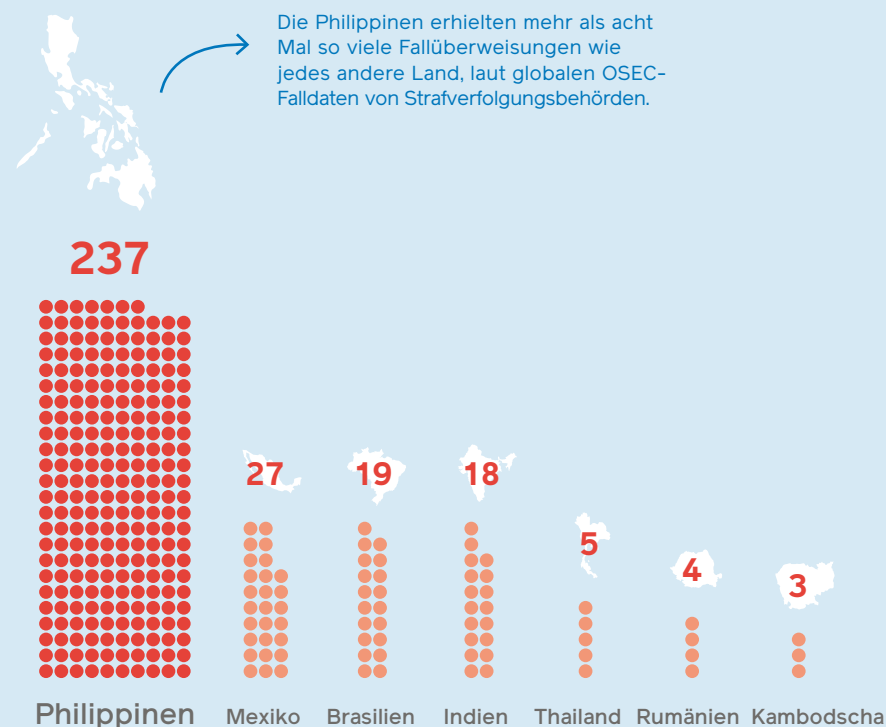
In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse von zwei separaten Datenerhebungen und -analysen vorgestellt: Die erste erforscht globale Daten von Strafverfolgungsbehörden zu OSEC-Fällen, die ein Land an ein anderes Land verwiesen hat. Die zweite untersucht Daten vom NCMEC zu CyberTipline-Berichten, die von NCMEC-Analysten als „Online-Verführung“ eingestuft wurden und mindestens zwei oder mehr Länder involvierten. Beide Erhebungen und Analysen fokussierten sich auf Daten im Zeitraum der Grundlagenstudie (2010–2017).

Globale OSEC-Falldaten von Strafverfolgungsbehörden

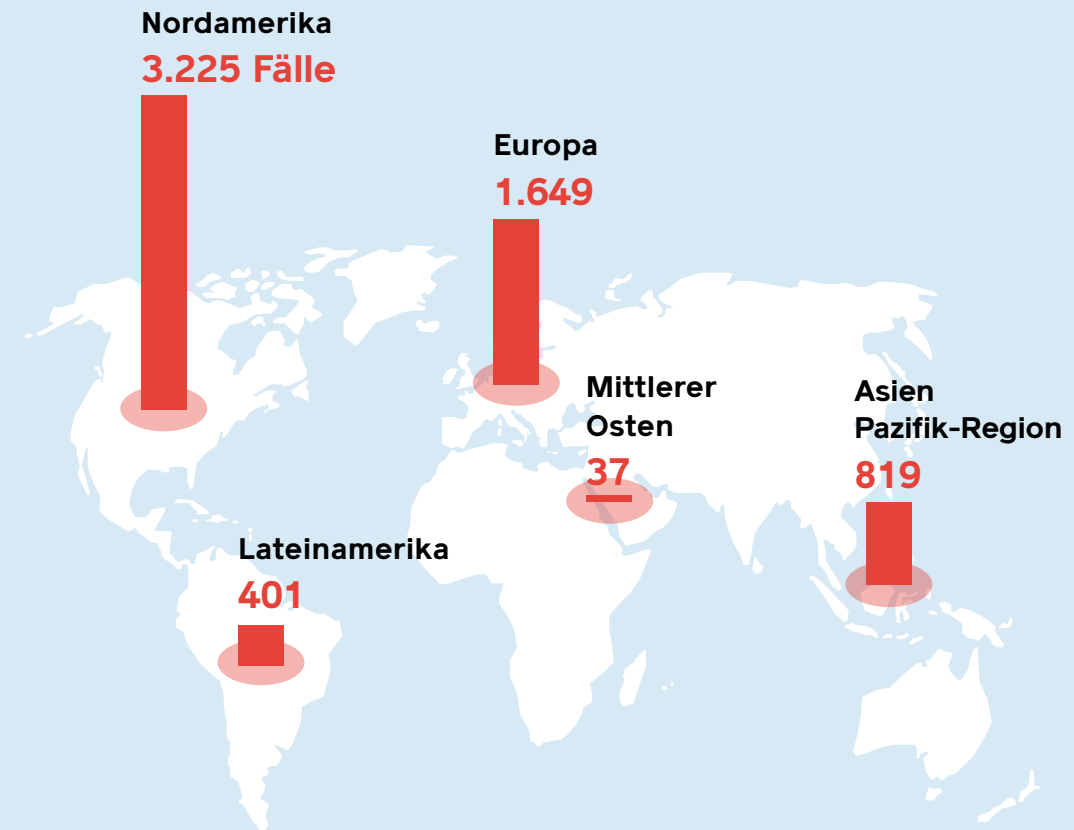
Die Analyse der globalen Daten der Strafverfolgungsbehörden hat ergeben, dass die Philippinen das Ursprungsland der meisten OSEC-Fälle ist.

Die Daten wurden nach den Ländern aufgeschlüsselt, an die der OSEC-Fall überwiesen wurde. Sie bestätigen, was OSEC-Ermittler/innen lange vermutet haben: **Die Philippinen sind ein OSEC-Hotspot.** Laut Analyse erhielten die Philippinen mehr als acht Mal so viele Fallüberweisungen wie andere Länder. Taucht ein Land in dieser Übersicht nicht auf, heißt das nicht zwangsläufig, dass dieses Land keine Probleme mit OSEC-Verbrechen hat. Wenn ein Land in dieser Übersicht hingegen aufgelistet ist, ist das ein Beweis für mehrere OSEC-Fälle in dem jeweiligen Land.

ABBILDUNG 7
OSEC-Ursprungsländer, ermittelt mithilfe der globalen OSEC-Falldaten⁷



CyberTipline-Berichte mit „Online-Verführung“



Bei der „Online-Verführung“ kommuniziert eine Person mit einer anderen Person, von der angenommen wird, dass sie ein Kind ist, über das Internet mit der Absicht, ein sexuelles Vergehen oder eine Entführung zu begehen. Dies ist eine weit gefasste Kategorie der Online-Ausbeutung und umfasst auch „Sextorsion“, bei der ein Kind dazu gedrängt wird, sexuell eindeutige Bilder zu machen und/oder sich mit jemandem zu sexuellen Zwecken von Angesicht zu Angesicht zu treffen oder um sich online an einem sexuellen Gespräch zu beteiligen oder, in einigen Fällen, um die sexuellen Bilder des Kindes zu verkaufen/zu handeln.

ABBILDUNG 8
Regionen, die CyberTipline-Berichte des NCMEC erhielten, die zwei oder mehr Länder involvierten und als „Online-Verführung“ von Kindern eingestuft wurden.

Die Asien-Pazifik-Region ist die drittgrößte Ursprungsregion von CyberTipline-Berichten, die als „Online-Verführung“ eingestuft wurden.

CyberTipline-Berichte, die OSEC-Handlungen beinhalten, wurden mit hoher Wahrscheinlichkeit als „Online-Verführung“ eingestuft, wenn sie von NCMEC-Analysten geprüft wurden. Diese Analyse untersuchte die genauen Standorte der CyberTipline-Berichte, die als „Online-Verführungen“ klassifiziert wurden und an die Strafverfolgungsbehörden von zwei oder mehr Ländern weitergeleitet wurden. Die Analyse ergab, dass die Mehrheit der CyberTipline-Berichte, die als „Online-Verführung“ eingestuft wurden und die Kriterien dieser Studie erfüllten, den Strafverfolgungsbehörden in Nordamerika zur Verfügung gestellt wurden (3.225). Europa hatte die zweitgrößte Anzahl an länderübergreifenden Berichten von „Online-Verführung“ (1.649).

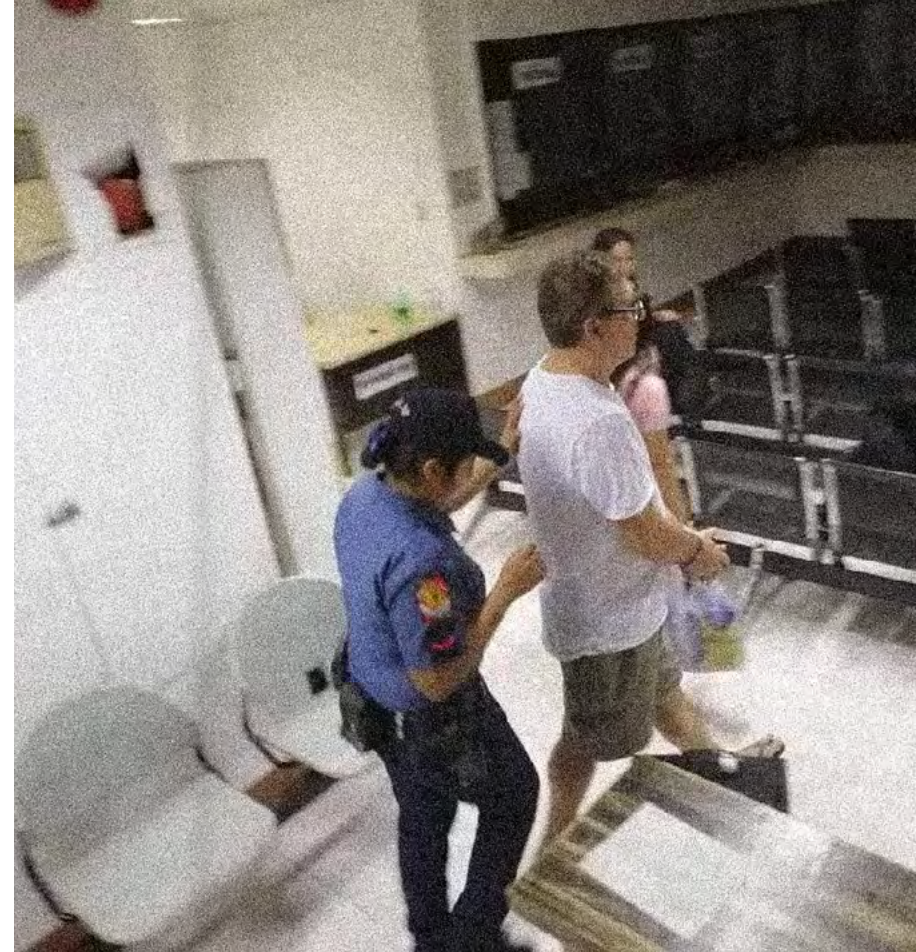
Nordamerika und Europa sind bekannt dafür, viele OSEC-Kunden zu beheimaten. Es scheinen zusätzlich auch viele OSEC-Händler/innen und Betroffene von diesen Kontinenten zu kommen⁸. Die Asien-Pazifik-Region, in der die Philippinen liegen, hatte die drittgrößte Anzahl an länderübergreifenden Berichten von „Online-Verführung“ weltweit (819). Diese Region beinhaltet womöglich sowohl Länder, die eine Kombination von OSEC-Kunden und OSEC-Händler/innen sowie OSEC-Betroffenen aufweisen (Australien, Neuseeland, Singapur, Südkorea und Japan), als auch Länder, die wahrscheinlich mehr OSEC-Händler/innen und OSEC-Betroffene beheimaten als OSEC-Kunden (Philippinen, Thailand, Indonesien, Malaysia, Vietnam und Kambodscha).

⁷ — Die Falldaten stammen vom US-amerikanischen Ermittlungsbüro Federal Bureau of Investigation (FBI), der kanadischen Bundespolizei (RCMP), der britischen Ermittlungsbehörde für schwere und organisierte Kriminalität (NCA) und dem Verbindungsbüro der Nordischen Staaten (NLO).
⁸ — WePROTECT Global Alliance. (2018). Global Threat Assessment 2018: Working Together to End Sexual Exploitation of Children Online.

Vierversprechende Praktiken in der Strafverfolgung

Die besondere Typologie von Betroffenen stellt eine Herausforderung in den Gerichtsprozessen des Verbrechens dar, sowohl in Bezug auf die Sicherstellung des Schutzes und des Wohlergehens der Betroffenen als auch in der Gewährleistung von erfolgreichen Verhandlungsergebnissen. IJM hat sich für Maßnahmen eingesetzt, um Kinder, die in solchen Fällen zu Opfern wurden, davor zu bewahren, aktiv an den Prozessen gegen die Täter/innen beteiligt sein zu müssen und hat einige vielversprechende Praktiken in diesem Bereich ausmachen können:

Ermittler/innen von IJM haben seit 2011 an mehr als 170 OSEC-Fällen gemeinsam mit Beamten des Schutzentrums für Frauen und Kinder der philippinischen Nationalpolizei gearbeitet.



Verständigung im Strafverfahren

- > Eine Verständigung im Strafverfahren (ein sogenanntes „plea agreement“) ist eine nach philippinischem Recht zugelassene Maßnahme, die ein Kind davor bewahren kann, seine traumatischen Erfahrungen vor einem öffentlichen Gericht offenzulegen. Seitdem IJM die Arbeit gegen OSEC im Jahr 2011 auf den Philippinen aufgenommen hat, wurden bis zum Ende des Jahres 2019 eine Gesamtzahl an 76 Verurteilungen bewirkt – 63 davon (83 %) wurden durch eine Verständigung im Strafverfahren ermöglicht, lediglich 13 (17 %) durch einen vollständigen Prozess. Eine Verständigung im Strafverfahren zeigte sich als besonders wirksam, um die Dauer der Gerichtsprozesse deutlich zu verkürzen, die Ergebnisse der Strafverfolgung zu verbessern und gleichzeitig zu gewährleisten, dass die Täter/innen angemessene Strafen erhielten und Betroffene vor einem zusätzlichen Trauma geschützt werden.

Video-Tiefeninterview VIDI

- > Ein VIDI verringert die Anzahl an Befragungen, die ein Kind für seine Aussage über sich ergehen lassen muss und kann das Kind sogar davor bewahren, vor der/dem Täter/in selbst aussagen zu müssen. Dies verhindert das Risiko einer Retraumatisierung der Betroffenen während des Prozesses.
- > IJM hat bereits 53 Fälle mit 111 Video-Tiefeninterviews unterstützt. Die Staatsanwaltschaft verwendete beim Verhör 81 % dieser aufgenommenen Befragungen und schützten somit 90 Kinder vor einer Retraumatisierung, die durch das Aussagen vor einem öffentlichen Gericht bei Verhandlungen ausgelöst werden kann.

Spezialtraining POSE

- > Ein auf die Strafverfolgung von Online-Ausbeutung spezialisiertes Training namens POSE (Prosecuting Online Sexual Exploitation) wurde von IJM in enger Zusammenarbeit mit dem philippinischen behördenübergreifenden Rat zur Bekämpfung von Menschenhandel (IACAT) und dem US-amerikanischen Justizministerium entwickelt.
- > POSE zielt darauf ab, die Strafverfolgungsbehörden durch anwendungsorientiertes Training in ihrer Fallarbeit zu unterstützen. Es wurden bereits 79 Staatsanwälte/innen und 45 Polizist/innen durch POSE geschult.
Stand: Dezember 2019
- > Vom ersten POSE-Training im März 2018 bis Ende 2019 wurden 31 Verurteilungen von POSE-geschulten Staatsanwälte/innen bewirkt. Neben dem Erwerb einer erhöhten Kompetenz im Umgang mit digitalen Beweisen in den OSEC-Fällen werden die Staatsanwälte/innen durch dieses Spezialtraining auch in Schutzstrategien und der engeren Zusammenarbeit von Polizei und Staatsanwaltschaft geschult.



Die nachfolgenden Bilder zeigen OSEC-Befreiungsaktionen auf den Philippinen, die die philippinischen Behörden gemeinsam mit IJM durchgeführt haben.

Empfehlungen

Im Allgemeinen zeigen die Ergebnisse dieser Studie, dass sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet ein schwerwiegendes und wachsendes Problem auf den Philippinen darstellt, das von einer speziellen Täter/innengruppe begangen wird und von dem vor allem Kleinkinder betroffen sind. Aufgrund der mangelnden Qualität der Daten, die vorhanden sind, und der Komplexität des Verbrechens sah sich diese Studie jedoch mit vielen Einschränkungen und Hindernissen konfrontiert, die ein besseres Verständnis von OSEC erschwerten. Diese experimentelle Studie soll als Katalysator für die weltweite Gemeinschaft an Interessenvertreter/innen in diesem Bereich dienen, um die Priorisierung und Verbesserung von Datenerhebungen und -analysen weiter voranzutreiben. Nur so können wir gemeinsam daran arbeiten, dieses Verbrechen und die Wirkung unserer Maßnahmen besser zu verstehen und OSEC somit noch effektiver zu bekämpfen.

Die Ergebnisse dieser Studie können von Entscheidungsträger/innen aus Politik, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft sowie von Fachleuten und anderen Interessenvertreter/innen genutzt werden, um gegen dieses Verbrechen vorzugehen und Maßnahmen aufzustellen, die OSEC weltweit bekämpfen. Ein besseres Verständnis von der Art und dem Ausmaß dieses Verbrechens unterstützt die Strafverfolgungsbehörden und Nachsorgeeinrichtungen dabei, schneller und effektiver auf OSEC-Fälle zu reagieren. Im Folgenden haben wir einige erste Empfehlungen auf der Grundlage der Studienergebnisse und der Erfahrung unserer Studienpartner zusammengefasst. Viele der Empfehlungen aus dieser Studie stimmen mit den Empfehlungen der *Model National Response*⁹ der WePROTECT Global Alliance überein. Die Empfehlungen, auf die das zutrifft, sind mit dem Verweis auf die übereinstimmenden Kompetenzen (Capabilities) der *Model National Response* versehen.

9 — WePROTECT Global Alliance. (2016). Preventing and Tackling Child Sexual Exploitation and Abuse (CSEA): A Model National Response

1

Die philippinische Regierung sollte die personelle und budgetäre Ausstattung ihrer Anti-Menschenhandel-Strafverfolgungseinheiten weiter aufstocken, bis zumindest das zulässige Mindestmaß erreicht ist.

Die Allgegenwärtigkeit von OSEC, die dramatische Zunahme von Berichterstattungen über eine Reihe von Kinderausbeutungsverbrechen und die anhaltende Gefährdung von Kindern sind Probleme, die nicht allein von den Strafverfolgungsbehörden gelöst werden können. Dennoch ist eine effektive und angemessene Strafverfolgung sowohl wirksam als auch unerlässlich bei der Bekämpfung von OSEC. Die philippinische Regierung sollte ihre Investitionen in die auf die Bekämpfung von OSEC spezialisierten Strafverfolgungseinheiten fortsetzen und ausweiten, indem sie dem Schutzzentrum für Frauen und Kinder der philippinischen Nationalpolizei (WCPC PNP) zusätzlich sowohl personelle als auch finanzielle Mittel bereitstellt, um den derzeit genehmigten Mindestbedarf an Personal zu decken und zu fördern. Die Abteilung zur Bekämpfung von Menschenhandel des Nationalen Ermittlungsbüros der Philippinen (AHTRAD NBI) sollte in ähnlicher Weise aufgestockte Mittel zur Verfügung gestellt bekommen.

Model National Response Capability 4



2

Internationale und philippinische Strafverfolgungsbehörden sollten ihre bereits bestehenden Beziehungen zueinander pflegen und weiter ausbauen, um Täter/innen strafrechtlich zu verfolgen und die Straflosigkeit in solchen Fällen weltweit zu verringern.

In Gesellschaften, die zwischenmenschliche Beziehungen sehr schätzen, gibt es häufig strikte Regeln zum Schutz der Professionalität von Arbeitsbeziehungen. Diese von außen oft als „Bürokratie“ wahrgenommene Arbeitsweise kann jedoch überwunden werden durch die Etablierung von echten zwischenmenschlichen Beziehungen, die dann zu effektiverem Arbeiten, besseren Ergebnissen und gestärktem Vertrauen sowie einer offeneren Kommunikation und gezielten systemischen Verbesserungen führen. Dies wird am Beispiel vom Philippine Internet Crimes Against Children Center (PICACC) deutlich. Das PIACC startete im Jahr 2019 als eine Gemeinschaftsinitiative der britischen Ermittlungsbehörde für schwere und organisierte Kriminalität (NCA), der australischen Bundespolizei (AFP), IJM und der philippinischen Polizei. Es vereinigt Strafverfolgungsbehörden, Vertreter/innen aus NGOs und Verbindungspersonen, mit dem Ziel, die Fallarbeit voranzubringen und Kapazitäten aufzubauen. Andere Länder, vor allem jene, welche die meisten OSEC-Kunden beheimaten, sollten eine vollzeitliche und dauerhafte Verbindungsperson aus den eigenen Strafverfolgungsbehörden entsenden, die auf den Philippinen lebt und arbeitet und so die notwendigen Beziehungen vor Ort aufbaut und pflegt, die für eine effektive Zusammenarbeit unabdingbar sind. Die philippinische Regierung sollte ihren Ermittler/innen erlauben, bei OSEC-Ermittlungen mit ihren Amtskolleginnen/-kollegen im Ausland informell zusammenzuarbeiten und bestehende Vorschriften, die solch eine Kommunikation verbieten, revidieren.

Model National Response Capability 4

Ein betroffener Junge wird von einer Sozialarbeiterin während einer Befreiungsaktion vom Tatort weggeführt. Ein neuer Ansatz bei OSEC-Ermittlungen sorgt dafür, dass die Befreiung von Betroffenen und Maßnahmen zum Schutz von Kindern im Mittelpunkt der Behördenarbeit stehen.



3

Internationale und philippinische Strafverfolgungsbehörden sollten sicherstellen, dass OSEC-Fälle an eine der philippinischen Anti-Menschenhandel-Einheiten (WCPC PNP oder AHTRAD NBI) gebunden sind.

Die Erstellung von CSEM-Inhalten, sei es durch OSEC oder durch andere Mittel, wird nach philippinischem Recht als schwerwiegender Straftatbestand im Sinne des Menschenhandels erachtet. Obwohl dies auch eine Verletzung anderer Gesetze darstellt, sollte OSEC aus zwei Gründen in erster Linie als ein Verbrechen im Sinne des Menschenhandels behandelt werden: 1) um die härteren Strafen als mögliche Abschreckung für potenzielle Menschenhändler/innen zu nutzen und 2) um die traumatischen Erfahrungen und die Menschenwürde der von Kinderhandel Betroffenen anzuerkennen und zu achten. WCPC PNP und AHTRAD NBI sind die operativen Strafverfolgungseinheiten, die mit ihrer Spezialausbildung, ihren Ressourcen und den landesweiten Mandaten für Ermittlungen im Zusammenhang mit Menschenhandel am besten geeignet sind. Deshalb sollten alle OSEC-Fälle durch das PIACC an diese Einheiten überwiesen werden, um für jedes Kind, das online sexuell ausgebeutet wird, die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, identifiziert, aufgespürt und befreit zu werden und möglichst viele Täter/innen zur Rechenschaft zu ziehen.

Model National Response Capability 4

4

Staatliche und nichtstaatliche soziale Dienstleistungsanbieter sollten sicherstellen, dass ein kooperatives, traumafokussiertes, individuell angepasstes und ganzheitliches Nachsorgesystem besteht, das den spezifischen Bedürfnissen der Betroffenen auf individueller, familiärer und kommunaler Ebene gerecht wird.

Das junge Alter der Kinder, der hohe Anteil an Familienmitgliedern als Täter/innen und die wissentliche Mittäterschaft von vielen Mitgliedern der Gemeinschaft in OSEC-Fällen stellen Herausforderungen für die bestehenden Nachsorge- und Betreuungssysteme für Betroffene dieses Verbrechens dar. Diese Herausforderungen, gekoppelt mit dem komplexen Trauma, welches Betroffene erleiden, erfordern ein traumafokussiertes und ganzheitliches Betreuungsangebot, das auf die Bedürfnisse der Betroffenen eingeht. IJM und seine Partner¹⁰ arbeiten zusammen, um ein stabiles Nachsorgesystem sicherzustellen. Dieses soll ein kooperatives Fallmanagement von der Befreiung bis zur Wiedereingliederung der Kinder gewährleisten; sichere Alternativbetreuungsmöglichkeiten für Betroffene bieten, die aus ihren Familien genommen werden; sich mit den unmittelbaren und auch langfristigen Auswirkungen des Traumas befassen, das die Überlebenden zu erleiden haben; und die Angebote auf Familien- und Kommunalebene stärken, sodass die Überlebenden in einem sicheren Umfeld und mit einem sehr geringen Risiko der Reviktimisierung reintegriert werden können.

Auf der Grundlage der Erfahrungen, die in der Nachsorge von Betroffenen gemacht wurden, empfiehlt unser Team den sozialen Dienstleistungsanbietern, sich ein umfassendes Verständnis der Charakteristika, Angriffspunkte und Resilienzfaktoren von Kindern, Familien und Kommunen zu verschaffen, die in ihren Kontexten von OSEC betroffen sind, um Empfehlungen ihrerseits für ein Nachsorgesystem zu geben, das die Bedürfnisse dieser Überlebenden ganzheitlich berücksichtigt.

Model National Response Capabilities 8, 9

¹⁰ – Der behördenübergreifende Rat zur Bekämpfung von Menschenhandel (IACAT) und das Ministerium für soziale Wohlfahrt und Entwicklung (DSWD)

Kinderschutz- und traumafokussierte Nachsorgemaßnahmen sollten bereits während der Gerichtsprozesse von OSEC-Fällen implementiert werden, um die Betroffenen vor einer Retraumatisierung zu beschützen.

Die Typologie von Betroffenen, wie sie in diesem Bericht dargestellt wird, kann zu erheblichen Schwierigkeiten im Verlauf der Gerichtsprozesse führen, insbesondere im Hinblick auf den Schutz und das Wohlergehen der Betroffenen bei gleichzeitiger Gewährleistung einer erfolgreichen Urteilssprechung. Daher sollten Staatsanwälte/innen und andere Beamte/innen des Justizsystems sicherstellen, dass Kinderschutzmaßnahmen so weit wie möglich bereits während des gesamten Prozesses ergriffen und durchgesetzt werden. Solche Maßnahmen beinhalten die verringerte Notwendigkeit von Betroffenen-Aussagen vor Gericht, der Einsatz von kindergerechten Video-Befragungen und die Einbeziehung einer möglichen Verständigung im Strafverfahren („plea agreement“), um eine Verurteilung der Täter/innen ohne Retraumatisierung der Betroffenen zu bewirken.

Auf den Philippinen fordert das Gesetz, das Wohl des Kindes in jeder Phase des Gerichtsprozesses zu schützen. Die Zustimmung zu einer möglichen Verständigung im Strafverfahren, um Verurteilungen sicherzustellen und gleichzeitig Kinder davor zu bewahren, gegen ihre Eltern, Verwandten oder eine Vertrauensperson auszusagen, entspricht dem Schutz des Kindeswohls und sollte im Einklang mit dem philippinischen Gesetz in allen möglichen Fällen in Anspruch genommen werden. Maßnahmen zur altersgerechten Befragung von Zeug/innen im Kindesalter, einschließlich Video-Tiefeninterviews (VIDI), Live-Link-Zeugenaussagen und Video-Befragungen sollten nach Möglichkeit ebenfalls immer eingesetzt werden, um die Wahrscheinlichkeit einer Retraumatisierung der Betroffenen in der Ermittlungs-, Voruntersuchungs- und Prozessphase zu minimieren.

Model National Response Capabilities 5, 8, 9



Technologieplattformen sollten Mittel zur proaktiven Erkennung von OSEC-Live-Streams finden und implementieren.

Da gängige Technologien - wie Hashwert-Abgleich und PhotoDNA -, die zur Erkennung von CSEM-Inhalten online verwendet werden, nicht dafür ausgelegt sind, neuere CSEM-Inhalte in Form von Live-Streams zu erkennen, bleiben die meisten OSEC-Fälle unentdeckt und werden somit nicht gemeldet oder weiter untersucht. Die Technologiebranche sollte innovative Technologien und neue Strategien entwickeln und einsetzen - einschließlich Anwendungen der künstlichen Intelligenz in den Bereichen Computervision und maschinelles Lernen -, um Indikatoren für OSEC-Verstöße zu erkennen und neuere CSEM-Inhalte in allen Formen, insbesondere in Live-Streams, aufzuspüren. Technologieplattformen sollten die Privatsphäre von geschädigten Kindern über die Interessen der Plattformbenutzer/innen stellen und die Erkennung von CSEM-Inhalten zu einer Priorität in all ihren Geschäftsbereichen machen.

Model National Response Capabilities 16, 18, 19

Eine branchenübergreifende Zusammenarbeit sollte gestärkt werden, um Prozesse und Abläufe zu etablieren, die helfen, potenzielle OSEC-Fälle zu erkennen und zu melden.

OSEC-Händler/innen und OSEC-Kunden nutzen gleichermaßen sowohl Kommunikations-Plattformen als auch Online-Bezahldienste für ihre Straftaten und hinterlassen somit digitale Spuren. Technologieunternehmen, Online-Bezahldienste und NGOs sollten zusammenarbeiten, um Indikatoren für OSEC-Fälle auf ihren Plattformen zu erkennen und mit Datensätzen von anderen Unternehmen abzugleichen, um die Aufdeckung von mutmaßlichen Täter/innen zu beschleunigen und kriminelles Verhalten zu melden, wenn dieses entdeckt wird. Diese Art von branchen-übergreifender Zusammenarbeit kann sowohl die Systeme von Internetdiensteanbietern (ISP) vor Verstößen gegen die Nutzungsbedingungen und kriminellem Missbrauch schützen als auch dazu dienen, die Erkennung und Meldung verdächtiger OSEC-Live-Streams zu verbessern.

Model National Response Capabilities 18, 19



Das Melden von verdächtigen CSEM-Inhalten auf den Plattformen von Internetdiensteanbietern (ISP) sollte durch eine gesetzliche Meldepflicht in allen Ländern und die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Informationen in Meldeberichten ausgeweitet und verstärkt werden.

In Übereinstimmung mit den Empfehlungen des 2018 gegründeten Bündnisses der Child Dignity Technology Working Group sollten alle Länder nationale Gesetze erlassen, die alle Internetdiensteanbieter dazu verpflichten, CSEM-Inhalte aufzuspüren, zu melden und unmittelbar zu löschen. Darüber hinaus sollten alle Anbieter von Internetdienstleistungen dem Schutz von Kindern auf ihren Plattformen höchste Priorität einräumen und freiwillig jegliche OSEC-assoziierte verfügbare Information - soweit gesetzlich zulässig - melden und an die zuständige Behörde weiterleiten, anstatt auf die Einführung einer gesetzlichen Meldepflicht zu warten. Durch die Bereitstellung umfassender Informationen können die Internetdiensteanbieter ihren Beitrag zur Beseitigung von Hindernissen bei der effektiven Aufdeckung von Betroffenen und Täter/innen leisten. Zusätzlich werden qualitativ hochwertige Daten Internetdiensteanbietern, Strafverfolgungsbehörden und anderen Beteiligten ermöglichen, besser und schneller auf kritische Entwicklungen und Trends zu reagieren.

Model National Response Capabilities 12,16, 17





9

OSEC-Datensammler/innen, Akademiker/innen, Technologie-Designer/innen und OSEC-Expert/innen sollten zusammenarbeiten, um mehr Forschung in diesem Bereich zu betreiben, unser globales Wissen über OSEC zu erweitern und die Kapazitäten der weltweiten Gemeinschaft an Interessenvertreter/innen aufzubauen, um die Prävalenz dieses Verbrechens und die Wirkung der wichtigsten Gegenmaßnahmen zu messen.

Das Forschungsteam ist überzeugt, dass diese Studie neue Anhaltspunkte und Erkenntnisse hervorgebracht hat, welche die Bemühungen im Kampf gegen OSEC voranbringen. Es muss allerdings auch anerkennen, dass diese Studie genauso viele (neue) Fragen aufgeworfen hat, wie beantwortet wurden. Deshalb hoffen wir, dass die Studie als Startschuss für die Entwicklung neuer Forschungsdesigns dient, die einige unserer Forschungsfragen noch besser beantworten können. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Anti-OSEC-Gemeinschaft mit Akademiker/innen, Technolog/innen und Datenbesitzern von allen möglichen Arten an OSEC-Daten, einschließlich Strafverfolgungsbehörden, meldepflichtiger Plattformen/Hotlines, Online-Bezahldienste, Social-Media-Seiten und anderen Beteiligten zusammenarbeiten müssen. IJM und seine Studienpartner laden jede/n ein, eine der in dieser Studie vorgestellten Methoden zu kritisieren, darauf aufzubauen oder von Grund auf neu zu entwickeln, um dazu beizutragen, dieses Verbrechen besser zu verstehen und zu bekämpfen.

National Response Capability 2

10

Alle Interessenvertreter/innen sollten ihren Beitrag zu einer stärkeren internationalen und branchenübergreifenden Zusammenarbeit zum Schutz von Kindern vor Online-Ausbeutung leisten.

Diese Studie beleuchtet sowohl den globalen Charakter von OSEC als auch die entsprechend weltweite Verteilung von Interessenvertreter/innen, die in den Kampf gegen dieses Verbrechen involviert sind: Social-Media-Plattformen, Online-Bezahldienste, Strafverfolgungsbehörden, NGOs etc. Diese Vielfalt – sowohl geografisch als auch branchenübergreifend – stellt eine Herausforderung für das umfassende Verständnis dieses Verbrechens, die Identifikation von Indikatoren und Fällen, sowie ein einheitliches Vorgehen in der Bekämpfung von OSEC dar. Ein globales Verbrechen erfordert eine globale und aufeinander abgestimmte Reaktion.

Aus diesem Grund sollten betroffene und involvierte Interessenvertreter/innen ihre Investitionen und die Zusammenarbeit mit anderen in diesem Bereich verstärken und Erfahrungen und Erkenntnisse sowie Daten und bewährte Vorgehensweisen austauschen, um den Schutz von Kindern im Internet auf der ganzen Welt zu verbessern. Wo dies zutrifft, sollten Interessenvertreter/innen:

1. mit weltweiten Einrichtungen in diesem Bereich, wie z.B. die WePROTECT Global Alliance, das weltweite Bündnis „Virtual Global Taskforce“ (VGT) im Kampf gegen sexuellen Missbrauch von Kindern im Netz oder die Globale Partnerschaft zur Beendigung der Gewalt gegen Kinder, zusammenarbeiten;
2. an lokalen und globalen Foren teilnehmen oder diese einberufen, um Erfahrungen auszutauschen und branchenübergreifende Bemühungen zu bündeln;
3. innovative Projekte in branchenübergreifender Zusammenarbeit initiieren, mit Ressourcen ausstatten und/oder bei der Umsetzung dieser Projekte helfen.



STOPP SKLAVEREI!

International Justice Mission
Deutschland e. V.
Christburger Str. 13
10405 Berlin
Telefon: 030 246 369 00
E-Mail: info@ijm-deutschland.de
www.ijm-deutschland.de

SPENDENKONTO
IBAN: DE69 1009 0000 2555 1110 05
BIC: BEVODEBB
Volksbank Berlin